

Kinder im Mittelpunkt

Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Weg. Sie sollen sich in unserer Einrichtung angenommen, sicher und wohl fühlen.

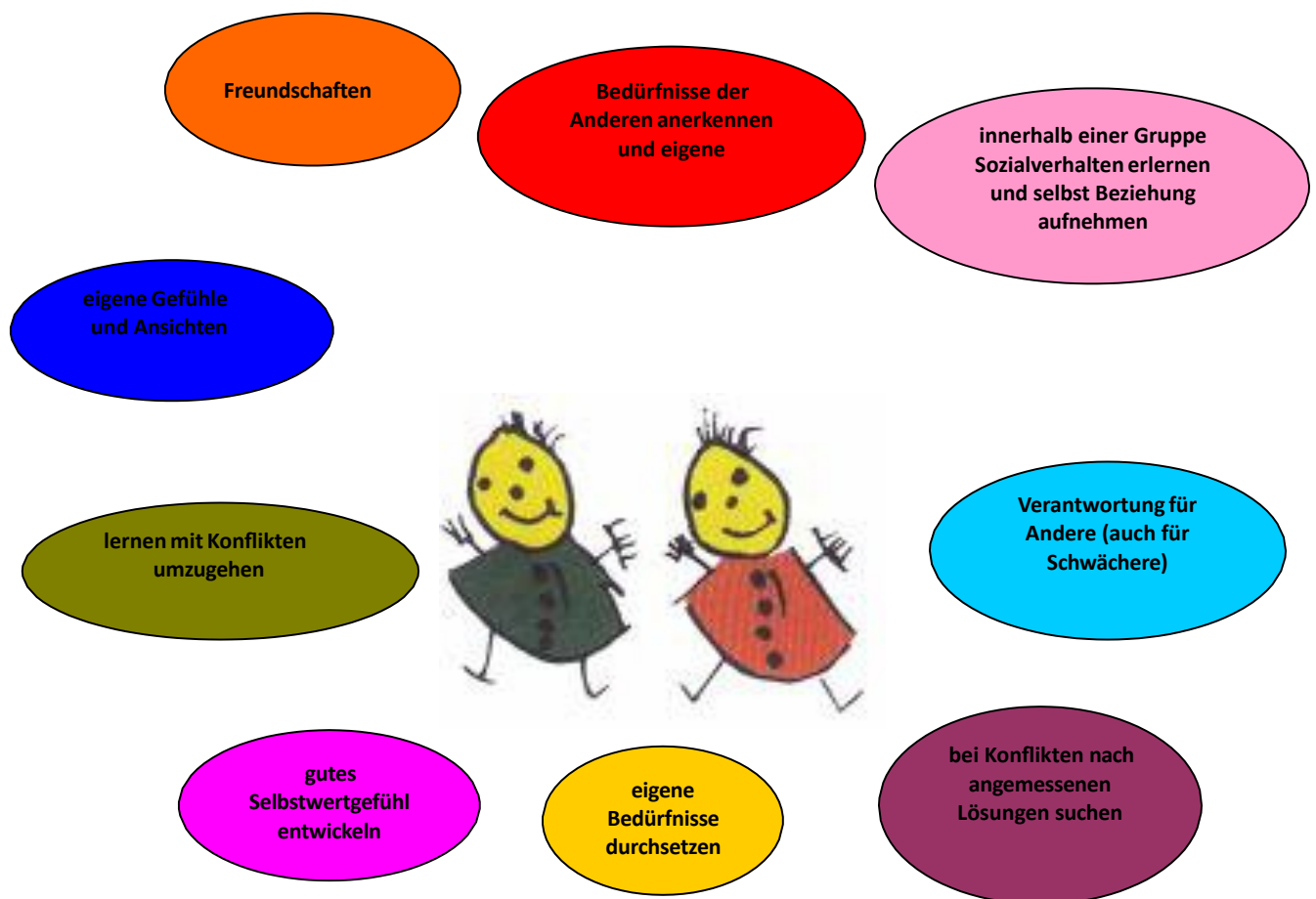
Wir bemühen uns, eine positive und bejahende Grundatmosphäre zu schaffen. Die Kinder werden angenommen mit all ihren Stärken und Schwächen.

Kinder begegnen von Geburt an neugierig und unbefangenen ihrer Umwelt. Wir Erwachsenen sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen.

Persönlichkeitsentwicklung

Die Kinder wollen eigenständige Persönlichkeiten sein. Dazu sollen ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden, damit sie selbstständig und eigenverantwortlich werden können.

Diese Fähigkeiten erlernen unsere Kinder im Kindertagesstättenalltag:



Partizipation

Was bedeutet Partizipation?

Partizipation ist die Teilhabe, Mitgestaltung und Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse.

Warum Partizipation?

Uns ist es wichtig, Kinder gemäß ihrem Entwicklungsstand an ihrem Alltag zu beteiligen. Eine partizipative Grundhaltung heißt, dass Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen können und auf diesem Wege lernen, Verantwortung zu übernehmen. Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, diese Entwicklungsprozesse zu begleiten.

Partizipation ermöglicht die Entwicklung von Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Konfliktfähigkeit und vieler weiterer sozialer Kompetenzen. Grundsätzlich geht es um die respektvolle Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes.

Unser Ziel ist es, dass Kinder ein grundlegendes Demokratieverständnis erwerben und somit das soziale Miteinander bereichern. Denn je klarer wir den Kindern Beteiligungsrechte einräumen und sie dabei unterstützen, diese wahrzunehmen, desto eher werden sie die Bereitschaft entwickeln, sich für die Gemeinschaft einzusetzen und Verantwortung zu teilen.

Gelebte Partizipation in der Kita

Kinder in ihren individuellen Bedürfnissen wahrzunehmen, ist uns besonders wichtig. Wissen, Erfahrungen und Fertigkeiten lassen sich nicht vermitteln. Partizipation ermöglicht den Kindern, ihre eigenen Erfahrungen, durch ihr eigenes Tun zu sammeln.

Wir versuchen Kinder soweit wie Möglich in viele Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen:

- in einem festgelegtem Zeitrahmen können sie frei entscheiden, ob, wann und mit wem sie frühstücken gehen
- in die Gestaltung von Funktionsbereichen
- wann, wo, was und mit wem sie spielen möchten
- gemeinsame Regeln erstellen

Partizipation ist ein gemeinsamer Prozess, der sich durch regelmäßiges reflektieren immer weiterentwickelt.

Ganzheitliche Förderung

Durch ganzheitliche Förderung sollen alle Bildungsbereiche des Menschen angesprochen werden. Dabei spielt die Persönlichkeit eines jeden Kindes eine wichtige Rolle. Jedes Kind ist anders und sollte auch individuell gefördert werden.

Was bedeutet ganzheitliche Förderung?

- Selbstständigkeit zu erlangen - das fängt beim Anziehen und Ausziehen bereits an
- Sprachförderung z.B. durch Bilderbücher, Lesen und Kommunikation
- Förderung der Motorik durch viel Bewegung und Sport
- Vorleben einer gesunden Ernährung
- Sensibilisierung der Wahrnehmung durch

In der Kita bedeutet das für die Erzieherinnen, dass die Förderung jedes einzelnen Kindes in die Gemeinschaft eingebunden werden sollte. Kinder müssen lernen Verantwortung für sich selbst und auch für andere zu übernehmen.

Bei aller Entscheidungsfreiheit ist es jedoch ebenso wichtig, den Kindern klare Strukturen und Regeln vorzuleben und zu vermitteln. Nur so kann man den Kindern eine notwendige Orientierung für ihr eigenes Handeln geben. Rücksichtnahme, Toleranz und Respekt befähigt sie in ihren Zielen zu stärken.

Künstlerische Ausdrucksformen

Wir bieten den Kindern in unserer Kita den Rahmen, sich im Spiel kreativ und fantasievoll mit ihrer Lebenswirklichkeit auseinanderzusetzen und sie zu verarbeiten:

- sich in Rollenspielen mitzuteilen und jemanden / etwas darzustellen (Vater/ Mutter/Kind, Tiere, Arztbesuch, Schule)
- unterschiedliche Darstellungsformen kennen zu lernen und einzuüben (Theater, Schatten- und Puppenspiele)
- eigene Gefühle und Erlebnisse bildnerisch auszudrücken (malen, zeichnen)
- sich durch Bewegung und Musik mitzuteilen und dabei den eigenen Körper zu erfahren

Das Spiel ist eine wichtige Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für Kinder in der Kindertagesstätte. Spiel ermöglicht, Beziehungen aufzubauen, Bestätigung und Kontakt zu erleben, sowie Kommunikations- und Verständnisformen zu erlernen.

Gestalterisch-kreativer Bereich

Kinder lernen alters entsprechend den Umgang mit Stiften und Pinsel, sowie die Farben kennen.

Erste Bilder, so genannte „Kritzelnbilder“, sind wichtig für die Entwicklung der Kinder. Hier kann es sich erproben und Selbstsicherheit entwickeln.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder mit wenig Hilfestellung malen, schneiden, werken, da sie hierdurch Zutrauen in ihren Handlungen aufbauen und Erfolgserlebnisse erfahren.

Durch verschiedene Techniken, wie z.B. Papier reißen, prickeln, schneiden, kleben, färben etc., entstehen verschiedene Anforderungen in der Kreativität, Feinmotorik und Grobmotorik und beinhaltet wichtige Impulse für das Kind in seiner Körperwahrnehmung.

Um kreative Ausdrucksformen ausleben zu können, sind entsprechende Freiräume notwendig. Hier bietet das Freispiel als zum Teil unbeobachteter Raum die Möglichkeit, in Rollen zu schlüpfen, neue Rollen auszuprobieren, bekannte Rollen weiter auszubauen.

Bewegungserziehung und Körpererfahrung

Für die Kinder ist die Körperwahrnehmung z.B. über Bewegung ein grundlegender Erfahrungsbereich. Bewegung hilft bei der Überwindung von Ängsten, Hemmungen und Unsicherheiten. Bewegungserlebnisse fördern Sicherheit, Selbstvertrauen, Leistungswillen und Selbstständigkeit. Jedes Kind erprobt seine Fähigkeiten und erfährt und begreift dabei sich und seine Umwelt. Die Bewegungsfreude der Kinder soll erhalten bleiben und sich phantasievoll weiterentwickeln.

Bewegungserziehung hat seinen Platz:

- im Freispiel im Innen - und Außengelände
- beim angeleiteten Turnen
- in der Bewegungsbaustelle
- in psychomotorischen Förderangeboten
- und auf Ausflügen, um neue Erfahrungsfelder zu erschließen

Die Kinder werden von den Erzieherinnen in Bezug auf ihr Bewegungsverhalten beobachtet. So gewonnene Erkenntnisse beeinflussen die Gestaltung der Angebote, um Bewegungsschwächen auszugleichen und Stärken zu fördern.

Lebenspraktisches Handeln

Die Übungen des täglichen Lebens sind eine ausgezeichnete Möglichkeit, die Kinder auf die vielen lebenspraktischen Aufgabenstellungen vorzubereiten. Das eigenständige Arbeiten vermittelt Erfolgserlebnisse, macht stolz und erhöht das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. So lernen Kinder, mit den ihnen übertragenen Aufgaben, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Wichtig ist es, den Kindern etwas zuzutrauen, ihnen Zeit und Ruhe zu geben, um sich entfalten zu können.

Lebenspraktisches Handeln beinhaltet unter anderem:

- selbstständiges An- und Ausziehen
- eigenständiges Handeln beim Essen
- Verantwortung für Eigentum übernehmen
- Hilfestellung und Verantwortung Anderen gegenüber
- Sauberkeitserziehung
- und vieles mehr



Pädagogischer Schwerpunkt

„Das soziale Lernen“ und der „Situationsorientierte Ansatz“

Basis und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der **„Situationsorientierte Ansatz“**.

Der Situationsansatz ist ein anspruchsvolles pädagogisches Konzept, das den Anforderungen des Lebens in einer Zeit der Veränderung und Selbstverantwortung gerecht wird. Ziel ist es, Kinder darin zu unterstützen, dass sie ihren Alltag **selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll** gestalten können.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit ist das **soziale Lernen**.

Im sozialen Miteinander geht es uns darum, die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu bringen.

Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie Problem- und Konfliktbewältigung sind uns bei der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder sehr wichtig. Die Kinder erfahren im täglichen Miteinander nicht nur Rücksichtnahme, Nächstenliebe und gegenseitige Hilfestellungen, sondern müssen sich auch mit Gefühlen wie Aggressionen, Wut, Traurigkeit, Angst, Streit und Misserfolgen auseinandersetzen.

Kinder sind „Akteure“ ihrer eigenen Entwicklung. Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns sind deshalb die Interessen der Kinder und das Geschehen der Gesamtgruppe. Die Beobachtungen, die sich daraus ergeben, bestimmen das Thema von Projekten.

Uns ist es wichtig, dass Kinder sich mit ihren eigenen Arbeiten identifizieren und entfalten können und nicht das Produkt im Mittelpunkt steht. Aus diesem Grund findet Schablonenarbeit bei uns wenig Raum. Wir verstehen uns als **Lern- und Bildungsort** für Kinder.

Um Selbstständigkeit und demokratisches Miteinander zu fördern, treffen sich die Kinder jeden Tga zum gemeinsamen Morgenkreis in ihren Gruppen.

In den Gruppen wird der Morgenkreis individuell und altersentsprechend gestaltet.

Das Kind lernt sich selbst einzubringen und vor anderen zu sprechen. Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen werden gestärkt.

Ein ganz besonderer Tag für jedes Kind ist der eigene Geburtstag. Die Geburtstage werden individuell in den Gruppen gefeiert



Waldtag

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Lebensumwelt der Kinder einzubeziehen.

Praktiziert wird dies projektbezogen, spontan oder aus aktuellem Anlass, z.B. bei Spaziergängen im Umfeld, Exkursionen und vieles mehr.

An den Waldtagen können die Kinder vielfältige Erfahrungen im Bereich Natur, Motorik und im sozialen Miteinander sammeln.

Sie lernen, sich ohne festgelegtes Spielmaterial zu beschäftigen und Kreativität im Umgang mit Naturmaterialien zu entwickeln.

Wir bieten den Kindern keinen wirklichkeitsfremden Schonraum, sondern machen sie mit der Lebenswirklichkeit vertraut.

Die Natur als Lernort

Kindheit spielt sich heute immer mehr in abgegrenzten Räumen (Wohnung, der eigene Garten) ab. Daher ist es uns wichtig, mit den Kindern regelmäßig den Wald als Spiel- und Lernort zu erfahren.

Je nach Wetterverhältnissen findet individuell regelmäßig einmal in der Woche, im Zeitraum von ca. 09.00 Uhr bis 11.30 Uhr, ein Waldtag für jede Gruppe statt. Wir sind bemüht, für jede Gruppe einen festen Tag anzubieten, jedoch hängt dies immer von der personellen Situation ab. Demnach können die Waldtage variieren oder auch ausfallen.

Ziele

Begreifen ist im Wald im wörtlichen Sinne gemeint. Der Wald soll mit den Händen greifbar und sinnlich spürbar gemacht werden. Im Wald sind der kindlichen Fantasie keine Grenzen gesetzt.



Vorschularbeit

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder lernen während ihrer gesamten Zeit in der Einrichtung für ihr Leben.

Bei allen Tätigkeiten achten wir darauf, das Kind an selbstständiges Tun heranzuführen, es in allen Belangen zu unterstützen und somit eine solide Basis für Selbstvertrauen und Verantwortlichkeit zu schaffen.

Diese Basis und alle erworbenen Fähigkeiten sichern dem Kind einen erfolgreichen Übergang zur Schule.

Wir unterstützen die Kinder im Spiel, bei gezielten Beschäftigungen, im Gruppengeschehen und vielem mehr und begleiten es in seinen Selbstständigkeitsbestrebungen. Feinmotorik, Körperbewusstsein, Sach-, Sprach-, Handlungs- und Lernmethodische Kompetenz, Erfassen von Zahlen und Mengen und Konfliktfähigkeit, den Übergang zur Schule zu meistern.

Das primäre Ziel dieser Vorschularbeit ist es, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen, sowie Neugierde und Interesse an Neuem zu wecken.

Diese Arbeit dient als Ergänzung der Gruppenarbeit und wird so gestaltet, dass die Kinder Spaß an Neuen Dingen erlernen und bereits Bekanntes festigen. Unser Ziel ist es nicht, eine Art Unterricht abzuhalten, die Arbeit mit den Vorschulkindern ist ein ergänzendes Angebot zum Gruppenalltag.



Ein Projekt ist ein Prozess der gemeinsamen Auseinandersetzung von Kindern und Erzieherinnen und versucht, Leben und Lernen miteinander zu verbinden.

Projekte sind ein fester Bestandteil in unserer Arbeit. In nicht zeitlich festgelegten Abständen bieten wir den Kindern Projekte an, die von den Erzieherinnen der Kita zu einem Thema ausgearbeitet werden. Die Themen richten sich nach den Bedürfnissen, Interessen und Problemen der Kinder. Projekte sind komplexe Angebote, die sich je nach Alter und Entwicklungsstand über einen längeren Zeitraum erstrecken können.

Die Kinder werden in die Planung, Entwicklung und Durchführung einbezogen. In bestimmten Abständen wird sich in Klein- oder in der Gesamtgruppe getroffen. Die Angebote, Inhalte, Methoden, Materialien und die Räumlichkeiten werden dem Projekt entsprechend ausgewählt und gestaltet, damit die Kinder ganzheitlich angeregt und gefördert werden können.

Sprachförderung

In unserer Kindertagesstätte findet die Förderung der Sprache in alltäglichen Situationen statt. Dazu ist es wichtig, selbst ein Sprachvorbild zu sein. Das bedeutet zunächst einmal, sich selbst beim Sprechen zu beobachten und sensibel für den eigenen Sprachgebrauch zu werden. Darauf zu achten, klar verständlich und deutlich zu sprechen und das Kind als Gesprächspartner ernst zu nehmen. So gelingt es, die Sprachfreude von Kindern zu wecken, deren Wortschatz zu erweitern und die grammatikalische Richtigkeit der Sprache zu finden. In großen und kleinen Gesprächsrunden lernen die Kinder, die Bedürfnisse der Gesprächspartner zu erkennen und zu berücksichtigen. In diesen Gesprächsrunden achten wir auf verschiedene Kommunikationsregeln. Die Kinder sollen sich melden, wenn sie etwas sagen möchten, andere ausreden lassen und deutlich sprechen.

Eine alltagsintegrierte Sprachförderung wird ermöglicht durch:

- Gesprächsrunden
- Vorlesen
- Geschichten und Märchen erzählen
- Rollenspiele
- Bilderbuchbetrachtungen
- Lieder und Fingerspiele
- Gesellschafts- und Brettspiele
- Hör- und Sprechspiele
- Sprachanlässe schaffen
- Sprache sichtbar machen

Beobachtung

Die Grundlage für unsere zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes und deren Dokumentation.

Nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz nimmt die Beobachtung einen zentralen Stellenwert im pädagogischen Alltag ein.

Beobachten ist eine respektvolle und aufmerksame Zuwendung dem Kind gegenüber, die Zeit und Konzentration erfordert und eine Absicht voraussetzt. Beobachtung ist deshalb auch immer ein Beziehungsangebot an das Kind.

Ziele der Beobachtung

Die „**Beobachtung**“ erhält einen zentralen Stellenwert in unserem Alltag.

Durch die intensive Beobachtung jedes Kindes und der Gesamtgruppe

- erkennen und entschlüsseln wir die aktuellen Themen, Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe.
- lernen wir jedes einzelne Kind besser kennen und „mit anderen Augen“ zu sehen. Wir erhalten Einblick in das Verhalten, die Gefühlslagen und sozialen Kontakte der Kinder.
- erkennen wir rechtzeitig besondere Stärken und hervortretende Schwächen und können so jedes einzelne Kind gezielt fördern und unterstützen.
- erhalten wir eine Grundlage für die Planung von pädagogischen Angeboten, Aktivitäten und Projekten bzw. sehen, welche Angebote verändert und verbessert werden müssen.



Ziele unserer pädagogischen Arbeit

1. SELBSTVERTRAUEN, SELBSTSICHERHEIT, SELBSTSTÄNDIGKEIT

Selbstvertrauen wächst, wenn Gefühle und Reaktionen von anderen und von einem selbst ernst genommen werden und das Kind als Individuum gestärkt wird.

Selbstsicherheit wächst durch Erfahrung im Ausprobieren, Experimentieren, im Miteinander mit anderen Menschen und im Umgang mit Materialien und Situationen, auch Konflikten, Auseinandersetzungen und Streit.

Selbstständigkeit wächst, wenn wir dem Kind helfen, möglichst alles selbst erledigen zu können. Deshalb ist die Erziehung zur Selbstständigkeit das oberste Ziel unserer Arbeit.

Bei allem, was man dem Kind vorgibt, hindert man es daran, es selbst zu entdecken!

Die Erzieherinnen geben hierbei soviel Hilfestellung wie nötig und so wenig wie möglich.

2. SOZIALVERHALTEN UND SPRACHERWERB

Sozialverhalten benötigt das Kind in seinem ganzen Leben (Familie, Kindertagesstätte, Freundeskreis, Schule und Beruf...)

Ein paar Beispiele, die zu einem harmonischen Miteinander führen und die wir fördern, sind:

Kinder...

- formulieren eigene Bedürfnisse, setzen sie durch oder stellen sie zurück
- akzeptieren sich gegenseitig
- helfen einander und unterstützen sich
- üben Toleranz und nehmen Rücksicht
- benutzen freundliche Umgangsformen
- richten sich nach gemeinsam erarbeiteten Normen und Regeln

Spracherwerb

Ein weiteres pädagogisches Anliegen ist der Spracherwerb. Die Zielsetzung ist, dass Kinder im Laufe ihres Kitaaufenthaltes lernen, sich zunehmend differenzierter auszudrücken.

Die vielfältigen Materialien in der Kindertagesstätte bieten ein sehr gutes Übungsfeld für Kinder, die Eigenschaften der Dinge zu unterscheiden und ihre Benennung allmählich in den Sprachgebrauch einfließen zu lassen.

3. KÖRPERWAHRNEHMUNG UND BEWEGUNGSENTWICKLUNG

Körperwahrnehmung

Die Wahrnehmung ist ein aktiver Vorgang, in dessen Prozess sich das Kind mit all seinen Sinnen seine Umwelt aneignet. Der Einsatz aller Sinne verstärkt das Erleben, Erforschen, Lernen und Verstehen. Für das Kind ist das Wahrnehmen ein In-Beziehung- setzen zwischen Gegenstand, Mensch und persönlicher Erfahrung.

Kinder werden heutzutage oftmals zu früh „verkopft“. Ihre Fernsinne - Sehen und Hören werden permanent gefordert, während ihre Nahsinne – Tasten, Fühlen, Schmecken und Riechen viel zu selten stimuliert werden.

Die Kita fördert Wahrnehmung durch : Turnen, Waldtage, Essensangebote, Experimente und alltägliche Aktivitäten.

Bewegungsentwicklung

In unseren Bewegungsräumen im Innen- und Außenbereich lernen die Kinder, ihren Bewegungsraum selbstständig kennen und erfahren so in aktiver Auseinandersetzung mehr über ihren eigenen Körper.

Fazit:

Alle diese Ziel- und Förderungsbereiche sind nicht isoliert zu betrachten, sondern gehen ineinander über.

Die Ziele können nicht an einem Tag erreicht werden, sie erstrecken sich über die ganze Kitazeit.

In der Kita hat das Spiel die größte Bedeutung, da es die kindgerechteste Form des Lernens ist.

Freude und Spaß sollen die Bereitschaft zum Weiterlernen wach halten.

Eltern und Erzieherinnen sind gleichberechtigte Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit mit dem Kind.

Die Einrichtung hat eine familienergänzende und unterstützende Funktion. Eine gute Zusammenarbeit macht uns stark und lässt uns gemeinsam etwas bewegen.

Aus diesem Grund werden in unserer Kindertagesstätte regelmäßige Gespräche geführt.

Wir legen Wert auf eine partnerschaftliche, respektvolle Zusammenarbeit, deshalb nehmen Erzieherinnen und Leitung Anregungen, Kritik und Lob ernst und nutzen sie für die Weiterentwicklung der Arbeit.